

Information über den Atomkomplex La Hague

Das Gebiet von La Hague wird schon lange mit atomaren Aktivitäten in Verbindung gebracht. Im Nordbereich der Halbinsel Cotentin (Region Basse-Normandie) in der Nähe des Ortes Beaumont-Hague befindet sich die französische Atommüll-Wiederaufbereitungsanlage, auch als Plutoniumfabrik La Hague bekannt (entspricht der britischen Anlage in Sellafield). Betreiber ist die Gesellschaft AREVA NC. Die ursprüngliche Absicht von La Hague, errichtet in den 60er Jahren, war es, Plutonium für die Atombombe zu produzieren. Derzeit wird die Anlage offiziell dazu genutzt, Plutonium von anderen Abfallstoffen zu trennen, um es in Form von nuklearen MOX-Brennstoff (6-7 % Plutoniumgehalt) wiederzuverwerten. Aber die Plutoniummenge, die dabei gewonnen wird, übersteigt den französischen MOX-Bedarf bei weitem, sammelt sich in La Hague somit an und wird nach etwa 5 Jahren unbrauchbar.

Die **Wiederaufbereitungsanlage** in La Hague trennt auch Atommüll unterschiedlicher Radioaktivität und Lebensdauer voneinander, um sie dann spezifisch deponieren zu können.

Entgegen allen Beteuerungen von AREVA NC ist diese Behandlung des Atomabfalls ein sehr komplexer und gefährlicher Prozess (siehe Chronologie). Dabei entsteht eine noch größere Menge an **chemischem und radioaktivem Abfall**, der zum Teil in die Luft oder ins Meer abgegeben wird (so genannte Dilutions-Strategie). Der feste und radioaktivste Abfall, der deponiert werden muss, ist das abgereicherte Uran (geringer Uran-235-Anteil) - das nicht recycelt wird, die hoch gefährliche Actinid-Reihe und eine lange Liste von anderen radioaktiv verseuchten Stoffen.

Wegen der Risiken und Komplexität der Abfalltrennung wagen nur wenige Länder dieses Verfahren durchzuführen. Deutschland zum Beispiel gab 1989 die Pläne zur Errichtung einer Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf aufgrund des Widerstands der Öffentlichkeit auf und entschloss sich, seinen Atomabfall unter anderem nach Frankreich zu schicken. Somit verarbeitet AREVA NC derzeit Atommüll aus vielen Ländern rund um den Globus (Japan, Australien, Deutschland, Italien etc.), was außerdem häufige Transporte von hoch radioaktiven Produkten erforderlich macht. Allerdings sind die Kosten der Wiederaufbereitung so hoch, dass sie in Schweden 1984, in Belgien 2000, in Deutschland 2005 und in der Schweiz 2007



eingestellt wurde. 2009 hatte AREVA NC noch neue Verträge mit Australien und Italien gemacht.

Unweit der Wiederaufbereitungsanlage, gibt es im **Centre de Stockage de la Manche (CSM)** ein Zwischenlager für niedrig- und mittelradioaktiven Abfall mit kurzer Lebensdauer (Halbwertszeit unter 30 Jahre). Dieses Lager wurde 1967 auf einem ehemaligen Sumpfgebiet errichtet. Nicht gerade der beste Ort, allerdings wollte sonst diese Anlage niemand haben. Diese Lagerstätte ist seit 1994 überfüllt und so werden nun andere Lagerstandorte an verschiedenen Orten in Frankreich genutzt (Soulaines). Tatsache ist, dass die Menge des Abfalls dieser Kategorie noch dramatisch ansteigen wird, wenn die alten Atomanlagen rückgebaut werden.

Radioaktiver Abfall

Eine Wiederaufbereitungsanlage produziert eine riesige Menge an Abfällen. Verglichen mit einem typischen Atomkraftwerk (2 x 1.300 MW) stößt La Hague 172 mal mehr Tritium aus, 12 mal mehr C-14 und 13.000 mal mehr Iod - die drei Elemente mit den größten Umweltbeeinträchtigungen.

Chronologie der Zwischenfälle

- 1976 Aufgrund von Lecks in der CSM-Deponieanlage wird das Grundwasser mit Tritium (radioaktives Wasserstoffisotop) kontaminiert.
- 15/4/1980 Versagen der Energieversorgung der Kühlung der Tanks, in denen der Atommüll gelagert wird. Eine größere Havarie kann nur knapp verhindert werden.
- 5/1980 Der zur Aufbewahrung von Handschuhen zur Behandlung von Plutonium bestimmte Behälter bricht. Die gesamte plutoniumverarbeitende Anlage einschließlich des Untergrunds wird kontaminiert. Die verseuchte Erde wird gepresst, um ihr Volumen zu reduzieren.
- 10/1980 Ein Leck in der CSM-Anlage verursacht die Verseuchung eines Flusses mit Plutonium.
- 06/01/1981 Einer der Deponietanks im nordwestlichen Teil der Anlage brennt. 300 Arbeiter werden verstrahlt. Die Behörden behaupten zuerst, dass keine Radioaktivität nach außen gedrungen sei, allerdings werden selbst am gegenüberliegenden Ende der Anlage Kontaminationen mit zahlreichen radioaktiven Isotopen festgestellt.
- 1995 Die Organisation CRILAN, eine lokale Organisation, verklagt La Hague wegen der Verunreinigung zweier Flüsse (St Hélène und Grand Bel), die unterhalb der Anlage entspringen. Die Abdeckung der alten CSM-Fässer, die bis dato unter freiem Himmel lagen, wird unterbrochen. Ein Jahr später wird sie jedoch nach dem sogenannten TURPIN-Bericht wieder aufgenommen, was die zukünftige Untersuchung von Lecks unmöglich macht.

Sicherheits- und Umweltfaktoren

- Plutoniumdeponie: Etwa 45 Tonnen befinden sich in La Hague auf engem Raum. Sollten die Tanks z.B. Durch ein Feuer beschädigt werden, könnte das Plutonium eine kritische Masse erreichen und eine Kettenreaktion mit katastrophalen Folgen auslösen.
- Risiko eines Flugzeugabsturzes: Die Schneider-Studie zeigte, dass die Anlage in La Hague – insbesondere die Behälter für radioaktive Brennstoffe – einem Flugzeugabsturz nicht standhalten würde (die Flugschneise Paris-USA verläuft in der Nähe). Ein solcher Unfall oder ein Terrorangriff könnte eine Freisetzung von Cäsium-137 verursachen, die jene der Tschernobyl-Katastrophe um das 60-fache überstiege.
- CSM Lagerstandort: Seit 1976 gibt es Belege für eine Tritiumverseuchung der Flüsse. Viele Fässer sind beschädigt und der Untergrund ist feucht und instabil. Müll, der nicht hier sein dürfte, wurde entdeckt, einschließlich 100 kg Plutonium, das in der ganzen Anlage verteilt ist. Auch hier gibt es das Risiko einer Kettenreaktion, wenn das Plutonium die kritische Masse erreicht (ca. 6 kg)

Forderungen

- Das Ende der Produktion von radioaktivem Müll durch eine andere Form der Energieerzeugung!
- Stopp der Plutoniumabtrennung. Ganz im Gegenteil sollte es mit anderen Abfällen erneut vermisch werden, damit daraus keine Atombombe gemacht werden kann!
- Bis auf weiteres sollte der Abfall von Atomkraftwerken dort zwischengelagert werden, statt von einem Ort an einen anderen transportiert zu werden!
- Vollständiger Umbau des CSM-Deponiestandortes einschließlich Befestigung des Untergrunds und einer besseren Abdeckung!
- Sofortiges Stilllegung aller atomarer Anlagen!

Geschichte des Widerstands

- 1972 Erste Demonstrationen in der Region, mit vielen BäuerInnen und LehrerInnen (die WissenschaftlerInnen spielten damals durch die Aufklärung über die Gefahren der Radioaktivität eine große Rolle). Im Rahmen der Proteste wird ein Transport mit radioaktivem Müll auf dem Weg zur CSM-Deponie gestoppt.
- 1975 Erste große Demos (5.000 - 7.000 Menschen) gegen das Atomkraftwerk in Flamanville. Das regionale Komitee für Information und Atomwiderstand (CRILAN), das bis heute besteht und etwa 30 Gruppen in sich vereint, wurde gegründet.
- 1976 Die Gewerkschaft CFDT schließt sich den Protesten gegen die Übertragung der Wiederaufbereitungsanlage an einen privaten Betreiber (Cogema, heute AREVA NC), was mit einer Erweiterung der Anlage verbunden gewesen wäre, an. Eine Demonstration bringt 10.000 Menschen vor die Anlage und die ArbeiterInnen organisieren einen dreimonatigen Streik.
- 1979-1980 Mehrere Demonstrationen bei der Einfahrt japanischer Schiffe, die in den Hafen Cherbourg fahren, um radioaktiven Müll zur Wiederaufbereitung zu entladen.
- 1980 20.000 Menschen versammeln sich bei einer Demonstration.
- 1981 Ein Zug aus Deutschland, der Atommüll enthält, wird in der Umgebung von Caen (Basse-Normandie) blockiert. Der Zug muss zurückfahren!

Der Widerstand wird aufgrund des enormen ökonomischen Einflusses der Atomindustrie in der Region immer schwieriger: Es geht nicht nur um Jobs, sondern auch um Steuereinnahmen von etwa € 170 Millionen jährlich für die Kommunen.

Mehr Informationen ...

Internetseiten ...

- Sortir du nucléaire: (Französisch)
<http://www.sortirdunucleaire.org/>
- Nuclear Heritage Network: (Englisch)
<http://www.nuclear-heritage.net>
- Betreiber der Anlage (Areva):
<http://www.areva-nc.com/>

Unabhängige Organisationen...

Crilan (Französisch)
10 route d'Etang-Val | F-50340 Les Pieux | France
Paulette.anger@wanadoo.fr
Tel.: +33 23 35 24 559 | Fax: +33 23 35 25 326

Réseau "Sortir du nucléaire"
9 rue Dumenge | F-69317 LYON cedex 04 | France
contact@sortirdunucleaire.fr | <http://www.sortirdunucleaire.org/>
Tel.: +33 4 78 28 29 22 | Fax: +33 4 72 07 70 04

... unterstützen

Neben der Mitarbeit bei den genannten Organisationen können Sie unsere Arbeit zum Thema Atommüll auch durch eine Spende unterstützen:

Kontoinhaber: Greenkids e.V.
KNr.: 1101 7406 00
BLZ: 430 60 967
Bank: GLS Bank
Verwendungszweck: Europas Atomerbe

Oder: Kontoinhaber: CRILAN / Paulette Anger
IBAN: FR3030002059330000079436D93
BIC: CRLYFRPP
Bank: Credit Lyonnais